

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Vertrieb 1937
Postfach Nr. 22

Postfach Nr. 22
Riesa Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landeshauptmanns
in Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 49

Sonnabend, 27. Februar 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aneinanderfolgende Nr.) 15 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpfl., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Rpfl. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpfl., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigengebühren oder Probeabgabe schließt der Verlag die Finanzanspruchnahme aus. Ränge in nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Die Aufgaben der Kanzlei des Führers

Vortrag von Reichsleiter Bouhler in der Hochschule für Politik

In Berlin. In einer Sondervortragsreihe des Seminars für die Deutsche Arbeitsfront der deutschen Hochschule für Politik sprach am Freitagabend Reichsleiter Bouhler über die Aufgaben der Kanzlei des Führers, deren Ober er ist, und die der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums. Dem Vortrag wohnten der stellvertretende Gauleiter von Groß-Berlin, Staatsrat Götlicher, und der Präsident der Reichs-Schrifttumskammer, Staatsrat Jochst, bei.

Reichsleiter Bouhler legte einleitend dar, welche unvorstellbare Last Adolf Hitler auf seine Schultern nahm, als er am 30. Jan. 1933 Führer der Nation wurde. 70 Mill. Menschen autorität zu führen, sei an sich schon eine Aufgabe von welthistorischer Größe. Wenn man dazu noch in Betracht ziehe, in welcher Lage sich Deutschland damals befunden habe, so werde jeder sofort einsehen, daß dieses hohe Amt der Führung der Nation ein Uebermaß an Arbeit, Konzentration, Willens- und Entschlußkraft mit sich gebracht habe. Es lag auf der Hand, daß der Führer nach der siegreichen Erhebung von vielen Dingen, mit denen er sich bis dahin intensiv beschäftigt hatte, nun mit Rücksicht auf seine neuen Verpflichtungen entlastet werden mußte. Er berief deshalb Rudolf Heß zu seinem Stellvertreter in der Führung der Bewegung, so daß er sich nunmehr darauf beschränken konnte, in großen Zügen Richtlinien für die Partei und ihre Wiedererlangen zu geben. Dennoch wurden an den Führer persönlich in zunehmendem Maße Parteiangelegenheiten herangetragen, die seine eigene Entscheidung nach objektiver Prüfung des einzelnen Falles erforderten. Deshalb verfiel der Führer im Herbst 1934 die Einrichtung einer eigenen Parteikanzlei in Berlin im Rahmen seines Stabes, die neben der Reichskanzlei und der Reichsdiplomatie fungieren sollte als Stabssekretariat des Führers für parteiamtliche Angelegenheiten wirken sollte. Man ging im Verlauf der praktischen Arbeit bald dazu über, diesen Weg allen Volksgenossen zu öffnen. Dem Chef der Kanzlei des Führers wurde auch die außerdem noch bestehende Privatkanzlei Adolf Hitlers unterstellt.

Reichsleiter Bouhler gab dann einen Überblick über die Arbeit der Kanzlei des Führers. Es sei in vielen Fällen möglich, ausgleichend und vermittelnd einzugreifen und Volksgenossen aus verwickelten und schwierigen Situationen herauszuführen. Dabei dürfe man jedoch niemals übersehen, daß gewisse Gebiete, wie zum Beispiel die Unterhaltungsfrage, einer gesetzlichen Regelung unterliegen, deren Abänderung ungesetzliche anderen Volksgenossen gegenüber bedeuten würde. Es sei überhaupt allgemein zwecklos, sich an die Kanzlei des Führers zu wenden, ehe nicht alle in Frage kommenden zuständigen Instanzen durchlaufen wären. Wenn man von jenen abstehe, die ohne jeden triftigen Grund Vorteile für sich herauszuschlagen suchten, so spreche aus den Zustimmungen aller, die sich mit ihren Sorgen und Ängsten an den Führer wenden zu können glaubten, nichts anderes als grenzenloses Vertrauen. Reichsleiter Bouhler betonte, daß er es als seine vornehmste Aufgabe ansehe, dies gewaltig und durch nichts zu erzielende Vertrauenskapital zu erhalten.

Es sei allerdings mehr als ratsam, zu glauben, daß sich der Führer mit jedem Einzelfall persönlich befassen könnte. Wenn jeder auch „nur 5 Minuten“ mit ihm sprechen wollte, so würde, wie Reichsleiter Bouhler unter allgemeiner Beifall ausführt, der Führer 700 Jahre brauchen, um Tag und Nacht nichts weiter zu tun, als die 70 Mill. Volksgenossen je 5 Minuten anzuhören. Von dem Umfang der Arbeiten der Kanzlei, die sich in ein Verwaltungsamt, ein parteipolitisches Amt, ein Sozialamt und ein Amt für Gnadenfäden gliedert, zeugen folgende Zahlen: Es gehen in der Kanzlei des Führers ausschließlich der Privatkanzlei täglich normalerweise mehr als 1000, bei besonderen Anlässen mehr als 2000 Schreiben ein. Die tägliche Besucherzahl schwankt zwischen 125 und 150. Einen breiten Raum nimmt die Reichsleiter Bouhler den Arbeiten des Amtes für Gnadenfäden, wobei er hervorhob, daß es als adäquat und völlig zwecklos bezeichnet werden müsse, wenn jeder, der rechtskräftig verurteilt worden sei, ein Gnadenfaden an den Führer richte. Nur außerordentliche Umstände, insbesondere begründete Wünsche, hätten Aussicht auf Erfolg.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen gab Reichsleiter Bouhler einen Überblick über Wesen und Arbeiten der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums. Die Ausführungen des Reichsleiters Bouhler fanden anhaltenden Beifall.

Gianetti von seiner Deutschlandreise höchst begeistert

Mailand. Im „Popolo d'Italia“ schildert der Präsident des Epochenverbandes der Industriearbeiter, Gianetti, in einem Interview, das das Blatt auf der Titelseite bringt, ausführlich seine Eindrücke von der Deutschlandreise. Vor allem berichtet er eingehend über die Deutsche Arbeitsfront. Ganz besonderen Eindruck hat auf Gianetti die Begleitung der deutschen Arbeiterfront für den Führer Adolf Hitler gemacht. Auch über die 53. und den Arbeitsdienst spricht er sich in Worten höchster Begeisterung aus.

Hungerlöhne in Sowjetrußland

„Giornale d'Italia“ über die sowjetrußischen Verhältnisse — 60 Tage Arbeit für ein Paar Schuhe

Rom. In einem Aufsatz „Die wahren Errungenschaften des Kommunismus“ acht der Direktor des „Giornale d'Italia“ auf die sowjetrußischen Verhältnisse ein, die nach den Enthüllungen des französischen Gewerkschaftlers Rieder-Begeau im „Populaire“ alles andere als ein idyllisches Paradies der Arbeiter seien.

Es sei an der Zeit, daß man das wahre Wesen des Kommunismus klar erkenne, wie er bei sich zu Hause in Erscheinung trete und verlasse, seine Diktatur auch auf andere europäische Staaten zu übertragen. Wahre Hungerlöhne zahle man den Arbeitern in diesem versprochenen Paradies, heißt das halbamtliche italienische Blatt fest. Jeder verantwortungsbewußte französische Gewerkschaftler müsse sich selbst wenn er Mitglied der kommunistischen Partei sei, darüber empören.

Vor allem höhere die Methode der Lohnbezahlung nicht einmal allen Arbeitern den ausreichenden Lebensunterhalt. Bezeichnenderweise habe man Rieder-Begeau auf seine diesbezügliche Frage erwidert, es sei auch nicht richtig, allen Arbeitern das tägliche Brot gleichmäßig liefern zu wollen. Im Gegenteil! Die Unterschiede in der Löhnung sollen gerade dazu dienen, den Arbeiter zu anzulocken (!).

Kein Kapitalist in irgendeinem Lande Europas, so erklärt „Giornale d'Italia“, würde solche Grundzüge vertreten. Um aber das Uebel des sowjetrußischen Arbeiters in seinem

ganzen krassen Umfang zu verstehen, müßte man auch die Preise für Lebensmittel, Kleidung, Wohnung usw. kennen. Man komme dann beispielsweise zu der Schlußfolgerung, daß ein sowjetrußischer Arbeiter 60 Tage arbeiten müsse, um sich ein Paar Schuhe kaufen zu können.

Um diese Anschaffung überhaupt zu ermöglichen, dürfe er vom Lohn dieser 60 Tage aber nichts für den Lebensunterhalt, Essen und Trinken, ausgeben. Nach die Wohnverhältnisse seien geradezu katastrophal.

Dies, so heißt „Giornale d'Italia“ abschließend fest, seien die Errungenschaften der sogenannten „Diktatur des Proletariats“, die sich von Sowjetrußland etappenweise in Europa durchsetzen wolle, wie sich das in Spanien bereits deutlich zeige.

Niemals werde ein faschistisches Land dulden, daß man den von ihm vertretenen Adel der menschlichen Arbeit auf die gleiche Stufe stelle mit den hohlen Phrasen der kommunistischen Diktatur, die dem Arbeiter nichts anderes als die Hölle auf Erden gebracht habe.

Auf Grund einer solchen Moral wage die Demokratie auch immer jene Gleichstellung zu behaupten, die gleiche Demokratie, die durch die Tölpelung der kommunistischen Sowjetstaaten in Spanien bewiesen habe, daß sie immer noch nicht die wahre Gefahr des Volkswiderns erkannt habe, sondern sich immer noch törichtesten Illusionen hingabe.

Korpsführer Hühnelein über den deutschen Kraftfahrersport

Beispiellose Erfolge — Ehrung der deutschen Meister 1936 und des Europameisters Bernd Rosemeyer

Berlin. Der Führer des deutschen Kraftfahrersport, Korpsführer Hühnelein, hielt heute Sonnabend mittags im „Luisenpark“ in Galessee auf einer eindrucksvollen Veranstaltung einen von einer Tonfilmvorführung begleiteten Vortrag über den deutschen Kraftfahrersport. Anschließend ehrte er die deutschen Meister des Jahres 1936 durch Ueberreichung der Meisterrabatte und den Europameister Bernd Rosemeyer durch Ueberreichung der Goldenen Medaille.

Unter den zahlreichen Ehrenmännern sah man führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des deutschen Kraftfahrersport und der Automobil- und Industrie, so Reichsminister Dr. Obermüller, die Staatssekretäre Köning und Reinhardt, Ministerialdirektor Brandenburg, den Chef des Protokolls, RRR-Brigadeführer von Hilson-Schwante, den Reichsleitersportführer von Tschammer und Osten, Geheimrat Kilmers vom Reichsverband der deutschen Automobil-Industrie, den Präsidenten des DVA, Freiherrn von Glogowitz und viele andere, sowie die namhaftesten Pioniere des deutschen Kraftfahrersport.

Korpsführer Hühnelein gab an Hand der Leistungen des Jahres 1936 die Richtlinien bekannt, die er als Führer des deutschen Kraftfahrersport für die künftige Arbeit und die kräftvolle Weiterentwicklung für erforderlich hält. Er betonte, daß sich die Beteiligung am Kraftfahrersport im vergangenen Jahre im Vergleich zu 1934 um das zweifache vermehrt hat und daß die Hälfte aller daran aktiv Teilnehmenden vom RRR gestellt wurde. Die planmäßige Schulung in der Weiterbildung des Kraftfahrersport komme in den deutschen Erfolgen bei der internationalen Alpenfahrt 1936 deutlich zum Ausdruck; von insgesamt 25 Alpenpässen habe Deutschland dabei 20 für sich erringen können. Der Korpsführer betonte, daß der Kraftfahrersport, wie kein anderer Zweig dazu geeignet sei, die Schwächen der Konstruktion und des Materials schonungslos aufzudecken, um damit wertvolle Anregungen für Konstrukteure und Ingenieure zu geben.

Nach einer Auswertung der Verbessierungen, die an den einzelnen Fahrzeugtypen im Laufe des vergangenen Jahres

durchgeführt werden konnten, kam er auf das große Kraftfahrersportprogramm des laufenden Jahres zu sprechen.

Er erwähnte dabei vor allem die Brandenburgische Geländefahrt, die am 21. März beginnt, weiter die vom 22.-27. April stattfindende Alpenfahrt, die „Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt“, die vom 22.-25. Juni durch das Mittelgebirge und den Hagerischen Wald führt, ferner die traditionelle Gatzfahrt der Motor-Führerjugend, die auf den 4. Juli festgesetzt worden ist und auch den halbenweilen Einsatz des Kraftfahrersport und Rennsportes in die kommenden Rührberger Kampfsport.

Der Korpsführer hob hervor, daß Deutschland im internationalen Kraftfahrersport im vergangenen Jahre beispiellose Erfolge habe davontragen können.

Am Schluß seiner Ausführungen kritisierte der Korpsführer auch das Gebiet der internationalen Touristik, wobei er betonte, daß deutsche Kraft und Disziplin gepaart mit Sportgeist dem Auslande ein eindrucksvolles Bild von dem Wesen und dem Geist des jungen Deutschland vermitteln können. Er sprach der deutschen Kraftfahrersport und Industrie, wie auch der Reichs- und Automobilindustrie für die Unterstützung der sportlichen Aufgaben seinen besonderen Dank aus.

Nach dieser auf Disziplin und Kameradschaft aufgebauten Zusammenarbeit von Führung und Trägern des Sports, so schloß Korpsführer Hühnelein, erwacht jene Kraft, der der deutsche Kraftfahrersport seine Weltgeltung und seine führende Stellung verdankt. In diesem Zeichen können wir an alle Kämpfe im In- und Auslande mit ruhiger Innersicht herantreten. Formwärts mit ganzer Kraft!

Der Korpsführer ehrte dann die deutschen Meister des Jahres 1936.

Ein anschließender, zum erstenmal vorgeführter Tonfilm vermittelte einen ausgezeichneten Einblick in den deutschen Kraftfahrersport des vergangenen Jahres und die damit zusammenhängenden Leistungen des nationalsozialistischen Kraftfahrersport.

Die Neuordnung des handwerklichen Lebens

„Arbeitsstolz und Arbeitsehre müssen erhalten bleiben“

Frankfurt (Main). Im Frankfurter Römer fand am Freitag eine Tagung des Beirats des deutschen Handwerks statt. Der Beirat ist das beratende Organ der Epigenführung des Handwerks und besteht aus fünf handwerklichen Beiratsführern, fünf im Handwerk tätigen Gewerkschaftsmitgliedern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk.

Nachdem der Leiter des deutschen Handwerks, Hg. Paul Walter, die Sitzung eröffnet hatte, begrüßte Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs die Teilnehmer in der „Stadt des deutschen Handwerks“.

Hg. Paul Walter dankte dem Oberbürgermeister für seine freundlichen Begrüßungsworte und gab dann einen ausführlichen Überblick über die augenblickliche Lage im deutschen Handwerk. Dabei ging er im einzelnen auf die Frage der Gewerke, der Handwerksämter und die organisatorischen Maßnahmen des Handwerks ein.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte darauf u. a. aus:

Das Recht der Menschenwürde habe auch dem Willen des Führers einzeln der Partei zu. Deshalb könne die Partei auf die Menschenführung auch im Handwerk niemals verzichten. Das Handwerk solle man nicht allein von der wirtschaftlichen, sondern vor allem von der weltanschaulichen Seite her erhalten und fördern. Es sei grundsätzlich

eine handwerkliche Institution als reine Schutzmaßnahme aufzurichten, nur mit dem Ziel der Verfolgung rein wirtschaftlicher Interessen. Es sei auch grundsätzlich das Handwerk gegen die Industrie umgekehrt, die Industrie gegen das Handwerk anzupspielen. Ebenso falsch sei es, zu glauben, daß man das Handwerk irgendwie erziehen könne. Die wertvollen Kräfte in der Gesellschaftsordnung des Handwerks: Der Arbeitsstolz und die Arbeitsehre — müssen unter allen Umständen erhalten bleiben. Deshalb werde ich auch alles, so erklärte Dr. Ley, was in meinem Kräfte angeht, in die Tat umsetzen. Darüber hinaus habe ich mit dem heutigen Tage zwei neue Maßnahmen angeordnet:

1. Bei den Rechtsberatungsstellen der DVA, die um das Doppelte vermehrt werden, sind Steuerberatungsstellen zu errichten, die besonders auch dem Handwerk zur Verfügung stehen.

2. Der Bau des Hauses des Handwerks in Frankfurt (Main) wird sofort in Angriff genommen.

Anschließend ging Dr. Ley eingehend auf die Frage der Rechtsberatung und Berufsberatung ein.

Die Berammlung dankte Dr. Ley mit reichem Beifall. Nach einer kurzen Pause folgte eine längere Aussprache, an der sich die Beiratsmitglieder reger beteiligten.